

Münsterländische Tageszeitung

07. Okt. 2008

Christen haben nicht zu allem „Ja und Amen“ gesagt

Heimatbund für das Oldenburger Münsterland stellt neuen Band in der „Blauen Reihe“ vor – „Kleine Helden“

Vechta (hm) – Sie schwammen wider den Strom: Gemeint sind Christen aus dem Oldenburger Münsterland, die sich in verschiedenen Phasen des 20. Jahrhundert dadurch auszeichneten, dass sie „nicht zu allem Ja und Amen“ gesagt haben. Unter diesem Titel hat der Heimatbund für das Oldenburger Münsterland nun die 16. Ausgabe ihrer „Blauen Reihe“ herausgebracht.

„Es gibt viele Wege, Mut zu lernen“. Mit diesem Zitat auf der ersten Seite ihres Buches verdeutlichen die Autoren Gabriele Lachner, Michael Hirschfeld und Robert Siedenbiedel, was sie mit ihrem Werk erreichen möchten. „Junge Menschen brauchen für ihre eigene Positionsbestimmung die Vorbildlichkeit anderer, glaubwürdiger Menschen zur

Orientierung“, erklärte Franz Bölsker vom Bischöflich Münsterschen Offizialat Vechta. Das neue Buch soll, didaktisch aufbereitet, einen Beitrag dazu leisten, Jugendlichen in den Schulen solche Vorbilder anzubieten.

Ausgesucht haben sich die Herausgeber dabei „tendenziell eher kleine Helden zum Anfassen“, die zudem aus der näheren Umgebung stammen und im NS-Regime oder unter der SED-Regierung dem christlichen Glauben gemäß handelten und lebten. Zu diesen „kleinen Helden“ gehören Menschen wie die Vechtaerin Antonia Bröring, die auch während der NS-Diktatur freundschaftlichen Kontakt zu einer jüdischen Familie pflegte, oder der Domikanerpriester Gordian Landwehr. In Lohn geboren, verbrachte er den



Sie stellten das neue Buch vor: (von links) der Vizepräsident des Heimatbundes, Hans-Georg Knappik, Dr. Gabriele Lachner, Dr. Michael Hirschfeld und Dr. Robert Siedenbiedel.

größten Teil seines Priesterlebens in der DDR, wo er als „Nato-Prediger im Pfaffengewand“ diffamiert wurde. Autor Siedenbiedel

zeichnet im Buch Landwehrs Lebensgeschichte nach und fügt Materialien wie etwa Predigten des Priesters bei. Besonders reizvoll

für Lehrer ist hierbei, dass auch fertige Vorschläge für Unterrichtseinheiten oder Aufgabenstellungen geliefert werden.

Pfarrer Henning Eden weist darauf hin, dass Jugendliche wacher dabei sind, wenn Geschichte an Menschen festgemacht wird. „Zeugen ins Unterrichtsgeschehen reinholen“, das wünscht er sich nicht nur für den Geschichtsunterricht. Das fächerübergreifend und ökumenisch angelegte Werk ermöglicht es, die bemerkenswerten Christen auch im Religionsunterricht zu thematisieren. In diesem Sinne appelliert Hartmut Frerichs, Präsident des Heimatbundes, an die Lehrer: „Wirken Sie als Multiplikatoren, damit diese Arbeit im Alltag des täglichen Unterrichts ankommt.“